



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**D. Valentin Ernst Löschers, Ober-Consistorialn und
Superintend. zu Dreßden, Abgewiesener Demas, Zur
Überzeugung der Päbstler, Und Der den Abfall
befördernden Frey-Geister**

Löscher, Valentin Ernst

Leipzig, 1713

Die sechzehende Streit-Frage. Ob der ledige Stand der Geistlichen ein Gottesdienst sey, der das müsse erzwungen werden, und ob die Kirche ihnen die Ehe versagen könne?

urn:nbn:de:hbz:466:1-34223

Wir verwerffen das nicht, wenn jemand aus Christlicher Freyheit und nach satzamer Prüfung einsam, und nach einer gewissen eingeschrenkten Methode lebt; Aber daß man seinen Berufs-Pflichten sich entziehe, einen Gottesdienst und Verdienst daraus mache, das müssen wir verwerffen.

Solche selbsterwehlte Geistlichkeit, da man des Leibes nicht schonet, wird verworffen. Coloss. II, 23.

Das Verdienst solcher Dinge, die man ohne Gottes Befehl thut, kan vollends nicht gelten, da es auch von den befohlenen Dingen heist: Wenn ihr alles gethan habt, so spricht, wir sind unnütze Knechte. Luc. XVII, 10

Die sechzehende Streit = Frage.

Ob der ledige Stand der Geistlichen ein Gottesdienst sey, der da müsse erzwungen werden, und ob die Kirche ihnen die Ehe versagen könne?

Die Papisten sagen ja.

Solches ist ein eigenmächtiger und tyrannischer Zusatz zu dem wahren Gottesdienst.

Wir müssen widersprechen.

Gott hat die Ehe vor jederman eingefetzt, Gen. I, 28. IX, 1.

E 2

Paul

Paulus nennet es Lehren der Teuffel, wenn man verbietet ehelich zu werden. 1. Tim. IV, 1. 3.

Die siebenzehende Streit-Frage:
Ob es ein nöthiger Gottesdienst sey, daß man am Freytag und in der Fasten kein Fleisch esse?

Die Päßtler sagen ja.

Es ist aber allerdings ein eigenmächtiger und tyrannischer Zusatz zu dem Gottesdienst. Wir lassen hierunter jedem seine Freyheit, aber solches Joch der Gewissen können wir nicht annehmen.

1. Tim. IV, 1. 3. nennet es Paulus Lehren der Teuffel, wenn man gebietet zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat.

Die achtzehende Streit-Frage:
Ob es ein Gottesdienst sey, wenn man die gesegnete Hostie vorstellt und herum trägt, sie anzubeten?

Die Päßtler sagen ja, und begehen dabey viel ärgerliche Dinge.

Es ist aber solches nicht nur ein eigenmächtiger Zusatz zum Gottesdienst, sondern auch ein grosser Greuel.

Wir müssen solchem Ubel widersprechen.

Chri